

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1765-31.12.1765

27. - 30. September 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485258

war auch sehr 5. Rte nach vor einem Jahr:
 an Tagen, durch die Erbsinnung Gottes
 glücklich vorüber, und zu unserer Frau:
 da wird Ebe Gottes unser päpstliche Emde
 und ihr Familien Geseht. rufen. Da
 der Jesus vorüber uns zuwärtig ein
 seiner Eides. willen, alles was in diesen
 Tagen von uns vorüber und vorüber
 werden: und sehr einen bleibenden Ge
 zu uns im Tanne des Evangelii,
 welcher für uns wieder ausgebracht
 werden, zu seiner, seiner Hebe und des
 Heiligen, Geistes vorüber Vorberührung
 Amen.

Im 27^{ten} Septbr: mußte einer aus uns
 in Periamanikapongel unser Geist in ihr
 ungegahnt. Was vorfallen. Gott
 weisse sie! Ein Heiliger Geist ließ
 sich unter uns vorüber. Gegeben ein
 Wort des Geistes sagen.

Im 30^{ten} Septbr: fuhr uns mit sehr Eides. werden:
 in vorüber. Man hat zum öfteren zu mit Geist.
 Geseht mit Geist. gefallen, was
 es folgendes vorkommt. In unser Nord:
 Kaisers: Gehen was in angesehener
 Stadt in der Tüfte: Kinde mit einem

Manym: Oher beschwichtigt. Man sage ihm
 nicht. Weil zu. So kann nicht sein, und
 sondern, und ihm die Gültige Affr. Wo:
 nicht mehr ihn also verachtet: Kind muss
 Dornen und ihm sein. Ex: Ja. Ich:
 Warum thut ihr doch solche unnütze Sachen
 Ex: Kind der unnütz? Ich: Möglich, es ist
 ja nichts mehr als ein Kind. Spiel zu
 sehen, was ich vermist. Ex: Unser
 Verstand haben es zu sein so unvollständig.
 Ich: Wollt ihr ihm dann ein wenig Ver:
 stehen verschaffen? Ex: Zu dem Verstand:
 das ist ein Dorn. Ich: Weil ihr Gott nicht
 erkennen, so tappet ihr in die Luft. Ex:
 Wir thun es nur so, weil es gebrauchlich ist,
 Ich: Stillen ich jetzt ja nicht mehr. Ver:
 stehen dann, und thut es als meine
 Gottes-Dienst, und das zum Auswachen des
 Lebens, das doch nicht Gott ist. Ex: Ihr seht
 solche Tölpel, durch welche das Land so:
 schnell verunglückt wird. Ich: Ihr müsst
 zu dem Verstand und allzumehr in die
 Gott haben. so wird es auch erkenn:
 ten: noch mehr aber müsst ihr Jesus
 erkennen, und an ihn glauben, wenn

ich solig werden wolt. Er zu mirigen die
 übrig bleiben: Was Er sagt, ist alles wahr:
 seit: ein Wadger ging abwärts. Als man
 ihn besonders merkte, und zum wichtigsten
 Wortmann der Wissenschaften abwärts, sagte
 er: Was ist Wissenschaft? und was ist
 Leben? Er merkte einige, und die schon
 mit unser Wortmann wist. Ich: Warum
 laßt ich aber ich fragen du nimm
 Wissen: Er: Weil es so Mode ist; Ich: Nein,
 ich halt es so als ein Werk aus Got:
 so. Dienst. Er: Nein, das thut mir wist.
 Der vorbenannte Todti besuchte ihn, und
 sagte: Du wist nicht unnötig mich zu
 suchen, es ist zu sehr, und der Meister
 sagt. Man sollte ihn, da sich einige
 mehr in der Kunst und Tugend versuchen:
 sein. Wissen, die Tugend von Tugend und von
 der wichtigsten Kunsthaft vor, und wir
 man sich darauf berufen müßte. Die
 wichtigsten Alles. Der Todti war Kunst:
 Man merke nun der Kunst: Kunst vor,
 und für die Kunst allezeit erforschen
 über Tugend forschen. Unter einem
 pflichtigen Tugend in einer Allee laßt
 man einige Tugend an, die beschließt

1M 2042.15

waren 2. Knecht. Jemanden, die man sich in
 man, mit Tollen zu überziehen. Man hat
 merkte, daß die 2. Knechte nicht, auch
 oben in der Stadt, in dem Jemanden beschäftigt
 waren, auf jeder Seite des Landes zu
 schließlich in jeder Stunde, auf Maßregeln
 Man: Kinder hatten, die man in die Straße
 überzugehen man zu sehen, böse Knechte
 derselben aber durch ihr Gehen man
 besonders zu mit vor zu sehen. Die ge-
 fährliche nichtlich der Knechte, man
 aber bei allen Tugenden der Males
 kann mit gebrauchet. Die Leute, so mit
 dem Überziehen derselben beschäftigt
 waren, stehen in der Mitte, und vor
 viele Kinder: Aber die Stadt der Knechte
 zu verlassen der ungeligen Götter- und
 Tugenden. Die Stadt der Knechte der Knechte
 Jahr man so nach zu sehen.
 zu Tugenden und man in dem Jemanden:
 der Knechte: Knechte mit man zu sehen
 Jemanden der Knechte in der Stadt, die Knechte
 Tugenden der Knechte mit man, Knechte, aber
 so, man man merkte, man zu sehen;
 dann man Tugenden zu man man
 Knechte man zu sehen man Knechte,

daß es das Gesagte nicht recht verstand.
 In einem andern Buche, und
 wie es scheint, nicht ohne Erwägung der
 Folgen von der Selbigen der Tugend durch
 Einsicht, und die der Verstellung von dem
 Tage des Gerichtes. Außer dem Sattiram
 steht man im Höl. Buch von Fabel nicht ge-
 wohnt: in jeder Fabel man nur lesen:
 der Dargestellte, in der Mitte aber nicht ganz.
 So die auch Fabel schließt und einen Glauben
 einzuwirken. Man mag auch das
 Gedachte: ein Papst unterworfene: ein Ver-
 wunden. Auch Mann zu diesem Ort hat
 sich von selbst gezeichnet. Es war nach dem
 Absterben eines Vaters eine Opfer-Gewandlung
 vermischt. Als man sich schickte nach
 der Darstellung der verschiedenen Abthei-
 lungen in dem Höl. Buch so sah man,
 daß das in der Nord. Höl. Fabel dem Göt-
 ter Liden, das in der Nord. Ost. Fabel
 dem Höl. des Liden. Parwadi zur Ver-
 zierung, und das in der Süd. Ost. einen
 Traum: Höl. vorstellte in solchen die Ver-
 muthung so wie dem Traum: Höl. vor-
 genommen worden im Rinn vorstellt
 worden. Das in der Süd. Höl. Fabel

